

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausstreuern 1,30 Mk., in den Hauptstellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,22 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunbe der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Spaltenzeile über deren Raum 20 Pf., für Retouren in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für veraltete und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Stellenanzeigen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Einzelne Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 282.

Donnerstag, den 2. Dezember 1909.

149. Jahrgang

Das Abladen von Schutt, Müll und Asche kann in der städtischen Kiesgrube an der Zeldstraße erfolgen.

Das Abladen derartigen Stoffe auf dem bisherigen Schuttablageplatz an der Veinmerstraße ist nicht mehr statthaft.

Merseburg, den 26. November 1909.

Der Magistrat.

Die Thronrede.

* Berlin, 30. Nov.

Der Kaiser hat heute im Weißen Saale des königlichen Schlosses die neue Session des Reichstages mit folgender Thronrede eröffnet:

„Geehrte Herren!

Bei Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen zugleich namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuererleichterung dem Reiche neue Einnahmegerinnen erschlossen hat, muß beharrlich dahin gestrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat für das laufende Jahr sagt die Rückstände aus den Jahren 1905 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat.

Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorwurfbereits bekanntgegebenen Reichsverfassungsordnung nähern sich ihrem Abschluß. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinbahrung des geltenden Rechts und Änderung in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitslosen Klassen die hinterbliebenen Versicherung hinaufziehen.

Ein neuer Gesetzentwurf wird die Vor-

schriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnung - Modelle zusammenfassen, über welche zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden; außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenermittler-Gesetzes zugehen.

Der in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigte Entwurf einer Strafsprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und in der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von den Ausgaben für unser Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Nambarabahn bis zum Kilimandscharo fortzuführen und das Südwafrikalische Bahnnetz auszubauen. Diese Bahnbauten in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kopfkraft der im Schutzgebiete verwendeten Truppen weiter zu verringern. Die Zunahme der wertvollen Bevölkerung und Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen eine Reform des Gerichtswesens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialbeamtengesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Befugnisse der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Befolungsreform im Reiche beschlossen worden ist.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich tritt am 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um

weitere 2 Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird Ihnen unterbreitet.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kräftige Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu anderen Mächten zu pflegen und zu befestigen. Mit Verteidigungsscheu ist, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der dem Zweck, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reich ist ebenso, wie in der Österreichisch-ungarischen Monarchie, dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den erweiterten Allianz beider Mächte ins Leben trat.

Ich habe das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und Erhaltung des Friedens bewahren wird. Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten den gedeihlichen Erfolg zum Heile des Reiches.“

* Berlin, 30. Nov. Heute mittag 12 Uhr wurde der Reichstag im Weißen Saale feierlich eröffnet. In der großen Mittelhalle erschienen die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Friedrich Leopold, August Wilhelm, Eitel Friedrich und Karl Anton von Hohenzollern. Die Abgeordneten waren recht zahlreich erschienen. Reichs vom Thron nahm die Generalität Aufstellung, links der Reichskanzler und die Bundesratsbevollmächtigten. Der Kaiser erschien in der Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, gefolgt vom Kronprinzen, den kaiserlichen Prinzen, verschie-

den Fürstlichkeiten, darunter dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und dem Prinzen Karl von Hohenzollern, dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Prinzen Georg von Göttingen. Der Kaiser stieg die Stufen zum Thron hinauf, während der Präsident Graf Ido Schöber ein dreifaches Hoch auf ihn ausbrachte. Dann bedeckte der Kaiser sein Haupt mit dem Helm, nahm aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas sie mit lauter Stimme. Bei Erwähnung des Dreibundes wurden Bräunrufe laut. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erklärte den Reichstag für eröffnet. Nachdem Iobann der bayrische Bundesratsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, entfernte sich der Kaiser mit den Prinzen wiederum in feierlichem Zuge.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ erklärt nachstehenden „Anruf“:

Der Entwurf einer Reichs-Verfassungsordnung, die die Gesetzgebung der drei Arbeiter-Versicherungszweige: Kranken-, Unfall- und Altersversicherung zusammenfaßt und zu vereinfachen bestrachtet, ist vor längerer Zeit von den Reichsbürokraten an die beteiligten Kreise hinausgegeben und sowohl in Versammlungen, als auch in den Zeitungen öffentlich besprochen worden. Soweit er die Unfallversicherung bezieht, sind in zwei Versammlungen des Bundes der Deutschen Berufsvereinigungen die allerschwersten Bedenken gegen das neue Gesetz vorgebracht worden, das uns des wertvollsten Teils unserer Selbstverwaltung berauben und uns zu der schon heute außerordentlich schweren Belastung noch weitere sehr bedeutende und dabei gänzlich unproduktive Lasten auferlegen würde. Dies alles aber entbehrt der zwingenden Notwendigkeit, denn selbst die

Sturmflut.

Ein Roman aus gewählten Länden.

Von Ulrich Ziefelen.

3) Nachdruck verboten.

Sie habe Kopfweh — erklärte sie. Nichts weiter. Aber ihre Stimme klang so verändert, es zitterte ein solch tiefer Schmerz in derselben nach, daß bei Irma und Gerhilde der aufsteigende leise Anmut sofort verfiel.

Stiller als sonst setzen die Schwestern sich hinter die schlecht brennende Petroleumlampe an die Arbeit.

Aber es will heute abend nicht recht gehen mit dem harmonischen Arrangement der einzelnen Blumen und Blättern. Jedes der beiden so verchieden gearteten Mädchen hängt seinen Gedanken nach.

Und diese Gedanken fliegen zurück in die Vergangenheit...

Ihre Kindheit hatten sie in Jassa verlebt, der aufblühenden Hafenstadt, jenseits des Weibergs Juba.

Ein großes Haus mit marmorgetäfeltem Hof, an dessen hohen weißen Mauern blauerzore Granaten aus dunklem Blau erschimmern, verwehrt sich mit ihren ersten Erinnerungen. Das Klauen der Springbrunnen, welche in der Mitte der moosverlegten Räume ihre hundertfältigen Wasserstrahlen in marmorene Waffeln ergießen, läßt die Fußstapfen der ihn und her hüpfenden Dienerschaft ungehört verhallen. Und über-

all kostbare Teppiche, feine Divans, schwellende Kissen, funkende Wasserpfosten, kunstvolle Siderelen, feingekerkerte Gold- und Silbergeschalen, rotebehaarte Ampeln, die gleich Hienleuchtugeln an blickern silbernen Ketten von der kuppelartigen Decke herabhängen...

Und inmitten dieses raffinierten orientalischen Luxus echtes Familienglück.

Wie ein Traumbild aus fernem, serner Zeit leuchtete den beiden Mädchen jetzt die wunderbare Gestalt der schönen Mutter herüber, wie sie, die geschmeidigen Glieder umfloßen von leuchtenden Atlasfalten, das glänzende schwarze Vokengeringel über der Stirn von einer breiten Goldspange zusammengehalten in hochbackigen Pantöffeln über den Morfaltboden trippelt.

Des Vaters entfielen die Mädchen sich nur noch ganz dunkel.

Eine blonde Hünengestalt schwebt in ihrer Erinnerung ohne greifbare Form. Und ein mächtiger Kopf mit langwallendem Haar und glitt-ernst blickenden, grau-blauen Augen.

Und diese ersten Augen erstahlen in fast überirdischem Glanze, wenn sie sich auf sein schönes Weib richteten. Oder auf seine beiden kleinen Töchter, die äußerlich dem Vater ähnlich zu werden versprochen.

Glück, Sonnenschein, Frohsinn im ganzen Hause.

Da — mit einem Schlage alles wie weggeblasen.

Der Vater mußte plötzlich verreisen. Die Mutter blieb allein zurück. Schon eine Zeit-

lang fühlten die beiden kleinen Mädchen, trotz ihrer kindlichen Unbefangenheit, daß ein Gewitter in der Luft hing. Die Wangen der Mutter wurden bleich und bleicher, der Blick ihrer großen Augen trübte und trübte.

Als eines Tages den Mädchen mitgeteilt wurde, eine Tante droben aus des Vaters Heimat, aus dem fernen Deutschland, werde mit sich nach Deutschland zu nehmen.

Die Kleinen wagten keinen Widerspruch, obgleich die kindlichen Herzen sich zusammenkämpften vor Weh, die geliebte Mutter verlassen zu sollen. Stumm folgten sie der streng blickenden fremden Tante auf das Schiff, welches sie dem gefährlichsten nördlichen Bande entgegentragen sollte.

Das war vor etwa zehn Jahren.

Ein ganzes Jahr lang blieben Irma und Gerhilde Allen bei Tante Sigrid oben am kalten Nordseestrand — für ihre kindlich frohen Herzen, welche sich mit allen Fasern zurücklehnten nach der sonnigen Heimat, eine trostlose Zeit. Sie und da traf einmal ein Brief ein von der Mutter aus Jassa. Aber stets nur wenige Zeilen, aus denen leidenschaftliche Bitterkeit für ihre Kinder, aber auch tiefe Traurigkeit und Entmutigung sprach.

Von dem Vater nie ein Wort.

Dann blieben die Briefe eine Zeitlang aus. Bis plötzlich die Tante erklärte, die Mutter wüßte ihre Töchter wieder bei sich zu haben. Wie jubelten die kleinen Herzen auf bei dieser Nachricht. Die impulsive Gerhilde ver-

gaß sogar ihre Scheu vor der feinen Tante und hüpfte vor Freude auf sie zu, ihr die roten Lippen zum Kuß darbietend.

Doch die Tante schob das Kind unwillig von sich, wobei ihre Augen kalt und streng blickten wie Stein.

Am folgenden Tage schon ging es fort, dem Süden zu.

Nach jetzt entfielen sich die Schwestern genau, mit welcher Ungebulde sie dem Wiedersehen mit der Mutter entgegenseherten. Wie namenlos sie sich freuten auf ihr glänzendes Heim drunten in Jassa. Wie ihre Herzen stürmisch pochten, je näher sie dem Ziel ihrer Sehnsucht kamen.

Mit glühenden Wangen stehen sie, dicht aneinander geschmiegt, an der Reeling und blicken hin nach der in der Ferne im Sonnenbrand rötlich schimmernden Sandküste Palästinas...

Jetzt tauchen die verschwommenen, übereinander geschichteten Häusermassen Jassas auf, blaut ein langgestreckter Höhenzug des Weibergs Juba hervor, tritt das ganze Festland aus klar roter Morgenluft in greifbarer Deutlichkeit heran.

Daheim! Daheim!!

Das Meer ist glatt wie ein Spiegel. Kein Wellenkegelmel erschwert heute die Durchfahrt der Boote durch die so gefährlichen Klippen von Jassa.

Als Irma und Gerhilde in Begleitung der Tante ans Land steigen, bilden sich die erwartungsvollen Kinderaugen vergebens nach der Mutter um.

(Fortsetzung folgt.)

Begründung des neuen Gesetzes erkennt die zweekdienliche Tätigkeit der Berufs-gesellschaften an und stellt nitigende Maßnahmen fest, die beruht wären, daß sie so außerordentliche Maßnahmen und Beschränkungen anderer ihrerseits Rechte auf Selbstverwaltung rechtserheben könnten. Der Berufsgesellschaftsverband hat einen Preis-ausschuss erwählt und ihm die Aufgabe gestellt, Aufklärung zu verbreiten über die schwere Bedrohung der Berufsgesellschaften durch diesen Gesetzentwurf, damit alle beteiligten Kreise sich in geeigneter Weise an der Abwehr dieser Gefahr beteiligen können. Ganz besonders sehr er seine Hoffnungen auf diejenigen Mitglieder unserer Berufsgesellschaft, die als Betätigungsvorleiter das wichtigste Mittel besitzen, im Interesse der Berufsgesellschaft, wie im eigenen, öffentlichen Kampfe gegen die uns drohende Gefahr zu führen. Die sie ergeht daher unsere Bitte, den Zusammenbau des Preis-ausschusses Aufnahme gemäßen zu wollen und auch sonst unserer guten Sache ihre Unterstützung angeben zu lassen. — Der Vorstand der Deutschen Buchdrucker-Berufsgesellschaft.

Gegen den Entwurf einer Reichsversicherungsordnung hat auch der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe (mit dem Sitze in Leipzig) Stellung genommen, indem die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes den Entwurf einer im ganzen ablehnenden Kritik unterzogen hat. Der genannte Verband hat mittels einer Eingabe vorzuzug dem Staatssekretär des Innern seine in einer Erklärung niedergelegten Anschauungen über den Entwurf zur Kenntnis unterbreitet. In der Erklärung heißt es u. a.: „Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erkennt an, daß der Bundesrat vorgelegte Entwurf einer Reichsversicherungsordnung in einzelnen Punkten eine Verbesserung der geltenden Sozialversicherungsgeetze bringt, ist aber der Überzeugung, daß der Entwurf in der vorliegenden Fassung in Anbetracht der in ihm vorgesehenen erheblichen neuen Belastung der Arbeitgeber und aus anderen Gründen abzulehnen ist. Der Versuch einer Zusammenfassung der verschiedenen Versicherungszweige in ein einheitliches Gesetz kann nicht als gegliedert bezeichnet werden, vielmehr erschweren der Umfang des Entwurfes und die zahlreichen Bemerkungen dem Voten die praktische Handhabung außerordentlich. Besonders bedenklich erscheint die geplante Schaffung eines neuen Behördenapparates, namentlich die vorgeschlagene Errichtung von Versicherungsämtern, die nicht nur eine unersparliche Wertschätzung der Organisation, sondern auch eine besonders in der Unfallversicherung unverantwortliche Beschränkung der Selbstverwaltung der Versicherungsträger und einer Bureaukratisierung der ganzen Sozialversicherung bedeuten würden.“

Ein aktiver Minister über die Reichsschulden-Wirtschaft.

* Dresden, 30. Novbr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, die durch das Gedränge eines großen Tages trug, legte bei g. Müller die Rede über den Finanzetat von Regierungskommissionen, der Finanzminister v. Müller sein mit Spannung erwartetes Finanzgesetz vor. Er gab zu, daß der Rechnungsbild, der die Finanzperiode 1908 umfaßt, die Hofkonsolidation jener Zeit widerspiegelt und daß er ein erfreuliches Bild biete, aber er betonte im Gegensatz hierzu gleich, daß sein Hauptcharakteristikum doch die allgemeine Steigerung der Bedürfnisse aller Ressorts sei, die zu beträchtlichen immer schwerer würde. Ein klassischer Beweis hierfür lief der gegenwärtige Etat, der nur mit äußerster Schwierigkeit balanciert werden konnte. Vor allem träten immer neue Kulturaufgaben an den Staat heran; das Reformgesetz des Schulden sei in Sachen immer das am reichsten ausgestattete gewesen. Dann wiederholte der Minister abermals seine alljährliche Mahnung zur Sparsamkeit und zur intensiven Schuldenentlastung unter Annäherung großer Heerden, da man nie wissen könne, ob nicht in schlechten Zeiten unerwartete Pflichten an den Staat herantreten. Das Reichsbeiwerte mit erschreckender Deutlichkeit, daß nichts so kostspielig sei wie Schulden machen. Die von ihm (dem Minister) empfohlene Sparsamkeit werde am besten erreicht durch Vereinfachung der Verwaltung.

Das amtliche Wahlergebnis der Reichstagsersatzwahl in Halle-Saalkreis.

Es wurden am 26. November abgegeben im ganzen Wahlkreise überhaupt 48 044 Stimmen, 47 716 gültige und 328 ungültige. Davon entfielen auf die Stadt Halle überhaupt: 32 875 Stimmen und zwar 32 614 gültige und 261 ungültige, Hier von erhielt Reimann 15 333 Stimmen, Kunert 17 243, Piotrowski (Pol.) 26, geripplitert 12.

Im Saalkreis wurden abgegeben a) in den drei Städten (Betzin, Elbstein, Könnern) überhaupt 1980 Stimmen, 1974 gültige und 6 ungültige; Reimann erhielt davon 907, Kunert 1086 Stimmen, geripplitert war i) b) in den Landgemeinden überhaupt 13 189 Stimmen, 13 128 gültige und 61 ungültige; Reimann erhielt hiervon 5590 Stimmen, Kunert 7534, Piotrowski 1, geripplitert waren 3. — Im ganzen erhielt also Stimmen: Reimann 21,830, Kunert 25 843; Kunert ist somit mit 4013 Stimmen Majorität gewählt. — Im ganzen waren in Halle-Saalkreis wahlberechtigt 56 232 Personen, tatsächlich 51 888 Personen ihr Wahlrecht nicht ausübten.

Die „Hall. Zig.“ nimmt zu der von der „Saale-Zig.“ abgedruckten Besonderen Stellung, als hätten 2000 Katholiken auf Grund einer im letzten Moment ausgegebenen Barole für Kunert gestimmt und behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß eine bestimmte Barole nicht ausgegeben worden sei und bemerkt (wie auch anderwärts geschehen. Die Red.), daß es im Falle überhaupt 2000 Katholische Wähler gebe.

Bei dieser Gelegenheit möge der in voriger Nummer des „Kreisbl.“ infolge Auslassens einer Zeile sinngewidrig zum Ausdruck gekommene Passus richtig gestellt werden. Es sollte heißen: „Gesamt, alle 2001 Katholiken hätten, wie behauptet wird, für Kunert gestimmt, so würden diese Stimmen nicht die Entscheidung herbeigeführt haben, geleist aber, diese 2000 Stimmen wären für den bürgerlichen Kandidaten abgegeben worden, so hätte Kunert auch trotzdem noch die Majorität gehabt, und auch, wenn derselbe gar nicht abgegeben worden wäre, die Katholiken sich die Mehrheit der Wahl erhalten hätten, würde das Resultat dasselbe gewesen sein. — Mit anderen Worten: Ob die angegebenen 2000 Stimmen der Katholiken für Kunert, für Reimann oder gar nicht abgegeben wurden, das Resultat blieb immer dasselbe: Kunert hatte die Majorität.“

* Halle, 1. Dez. Die „Saale-Z.“ schreibt: Aus Kreisen unserer katholischen Mitbürger geht uns die Meldung zu, daß die unläufig von sonst glaubwürdigen Männern in der Stadt verbreitete Nachricht, die katholischen Vereine hätten auf Verreiben auswärtiger Zentrumskreise in letzter Stunde die Barole auf Wahlenthaltung ausgegeben, erfunden sei. In keinem der hiesigen katholischen Vereine wäre über dieses Thema gesprochen oder debattiert worden.

Resultat der Ersatzwahlen für die Berliner Landtagswahlen.

* Berlin, 30. Novbr. Das Resultat der Ersatzwahlen für die Berliner Landtagswahlkreise 5, 6, 7 und 12 lautet: Im 5. Kreise Borgmann (Soz.) 318 Stimmen, Schoeler (Frei.) 373 Stimmen. Gewählt der Sozialdemokrat. Im 6. Kreise Heymann (Soz.) 405 Stimmen, Nag Schülze (Frei.) 310 Stimmen. Gewählt der Sozialdemokrat. Im 7. Kreise Hirsch (Soz.) 384 Stimmen, Goldschmidt (Frei.) 378 Stimmen. Gewählt der Sozialdemokrat. Im 12. Kreise: Dr. Runge (Frei.) 349 Stimmen, Hoffmann (Soz.) 330 Stimmen. Gewählt der Freisinnige. Damit ist der Abgeordnetensitz an dem preußischen Abgeordnetenhaus „hinausgewählt.“ Die absolute Majorität im 12. Landtagswahlkreise Berlin betrug 340.

Die Krankheit der Zarin.

* London, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Ljadia, hat sich in letzter Zeit der Zustand der Zarin erheblich verschlechtert. Diese wird häufig von Ohnmächten befallen. Auch leidet sie an Gedächtnisschwäche. — Die Krankheit ist hochgradige Neurasthenie. Manchmal vermag die Kaiserin Personen aus ihrer Umgebung nicht zu erkennen. Außerdem leidet sie in hohem Maße an Verfolgungswahn. Diese Anfälle dauern mehrere Stunden lang. Nachher weiß sie nicht, wie die Kritik vor sich gegangen ist. Die

kaiserliche Familie dürfte vor Weihnachten nicht nach Petersburg zurückkehren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. November. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute im Rgl. Schauspielhaufe der Aufführung von Wildenbruchs hinterlassenen Drama: „Der deutsche König“ bei.

— In dem Gesetz, mit dem der neue Etat für 1910 dem Reichstage vorgelegt ist, wird der Reichskanzler ermächtigt, bis zum Betrage von 450 Millionen Mark Schlagsanweisungen auszugeben. (Aus dieser offiziellen Notiz sind ersichtlich obdie 600 Mill. Schlagsanweisungen, die im Etat für 1909 zur Verfügung des Reichszänglers gestellt worden, inzwischen bereits eingelöst worden sind über 600 Millionen die obigen 450 Millionen neu hinzu kommen. Die Red.)

* Oberhausen, 30. Novbr. Hier wurde einem Polizeibeamten eine Dynamitpatrone mit brennender Zündschnur in die Wohnung gelegt. Hausbewohner bemerkten dieselbe und konnten sie noch rechtzeitig löschen. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung eingeleitet.

* Paderborn, 30. Novbr. Zum Bischof von Paderborn, zu dessen Sprengel auch die Bismarckschen gehört, wurde Professor Dr. Josef Schulte von der theologischen Fakultät Paderborn, gewählt.

* Eisenach, 30. Nov. Die Antisemiten werden an Stelle Schack den Postrevisor Ganderich in Vermbach, die Sozialisten den „Genossen“ Leber als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl aufstellen.

* München, 30. Novbr. Ueber den Verlauf der Erkrankung des Herzogs Karl Theodor in Vagnen wird berichtet: Der Herzog, der im Frühjahr und im Herbst immer an Bronchitis und manchmal sogar an letzter Lungentzündung litt, hat sich am 6. Oktober auf einer Gebirgsjaad beim Wäbste erkrankt und auf der Heimfahrt im offenen Jagdwagen erkrankt. Als er zu Hause angelangt war, stellte sich heftiger Schüttelfrost ein mit Hülftschmerz. Eine Nierenentzündung, die in ein Nierenleiden überging, war die Folge. Die unmittelbare Todesursache ist eine neue Entzündung der Lunge gewesen mit quälender Atemnot und schließlich Herzlähmung. Die Kräfte hatten schon lange nachgelassen, und durch die langen Reisen war der Herzog bis zum Scheitern abgemagert. Bis zuletzt war er bei Bewusstseins, und ohne schweren Todesstamps ist er verstorben. Nach Mitternacht verfiel der Herzog in seinen letzten Schlummer. Ein Franziskanerorden hatte ihm abends zuvor schon die Sterbesakramente gereicht und sprach ihm die Erbschaft des Lebens die Sterbegebete. Alle Angehörigen sind mit der nächsten Umgebung und den Verzten und Pflegerinnen zugegen gewesen, als der Herzog am Dienstag früh 2 Uhr sein Leben aushauchte. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich nächsten Sonnabend in der herzoglichen Gruft in Tegernsee. Der Prinzregent hat eine vierwöchige Hoftrauer angeordnet. Bomben des Reiches und österreichischen Kaiser, sowie von vielen Souveränen und Fürstlichkeiten sind Beileidstündigungen bereits in München eingegangen, wo die Nachricht vom Tode des populären Wittelsbacher Prinzen aufrichtige Trauer hervorgerufen hat. Viele Personen aller Bevölkerungsklassen zeichnen sich in den Kondolenzlisten im herzoglichen Palais aus, auf dem die schwarze Trauefarbe winkt. Unvergessen ist dem Herzog, wie er im Januar 1870 in der Reichstagskammer sich von anderen Mitgliedern des Königshauses trennte, die dem Ministerium Hohenzollern mit der Mehrheit des Hauses ein Mißtrauensvotum wendete, das mit Freuden abgeschlossen wurde. Die Briefe gaben und dadurch Hohenzollerns Rücktritt erzwangen. Der Herzog betonte damals die Notwendigkeit der Wiederherstellung eines ganz Deutschland umfassenden, nationalen Bundes. König Ludwig II. hat ihm das dankbar und freudig bewegt stets hoch anzurechnen. Am Feldzug gegen Frankreich hat der Herzog als Oberstleutnant im Gefolge seines Schwagers, des damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen teilgenommen.

* Halle, 30. Novbr. Der Bund der Handwerker, der schon zur Reichstagswahl den Klempnermeister Grede hier aufstellte, proklamiert im Verein mit dem Verbands der Kolonialwarenhändler und dem Rabat-Sparverein den Landtags-Ersetzungswahl am 3. Dezember die Kandidatur Grede und fordert die Wahlmänner zur Wahl auf.

Locales.

* Merseburg, 1. Dezember.

* Die Wahl eines Bürgermeisters erfolgt, nachdem vorgestern abend eine Vorbesprechung der Stadträte und Stadtratsordnenen vorausgegangen, voraussichtlich Mitte dieses Monats.

* Militärisches. In Jena ist im Alter von 64 Jahren der Generalleutnant z. D. v. Krenke-Fint gestorben; der Verstorbene war früher Kommandeur der 8. Division in Halle.

* Neue Schulklassen für die Stadtgemeinden. In Halle hat es, wie wir der konservativen „Halle-Zig.“ entnehmen, in einer Sitzung des Innungs-Ausschusses großen Unwillen hervorgerufen, daß künftig die Beiträge, welche bisher aus staatlichen Mitteln für die gewerblichen Fortbildungsschulen geleistet werden, in Bezugfall kommen und den Gemeinden aufgebürdet werden sollen. Nach langer Aussprache wurde beschlossen, Protest hiergegen zu erheben. (Sofortlich hat der Protest Erfolg, der gewerbliche Mittelstand ist bereits derart mit Abgaben überhäuft, daß es geboten scheint, ihn erst einmal zu Atem kommen zu lassen. Die Reichsversicherungs-Ordnung wird im Reichstage eingebracht werden, und es drohen auch von dieser Seite dem gewerblichen Mittelstand wieder neue, schwere Belastungen. Allerdings werden aus den Kreisen der Berufsgesellschaften und der Gewerbetreibenden schon jetzt sehr nachdrückliche Proteste gegen die Reichsversicherungs-Ordnung laut. Die Red.)

* Erhöhte Preise für Fleisch und Wurwaren. Die Wurstfabrikanten Mitteldeutschlands beschließen, wie die „Deutsche Fleischzeitung“ meldet, einen Aufschlag auf die Preise ihrer Waren zu erheben. Ausdrücklich erkennen sie an, daß es Unrecht ist, ohne Grund die Preise für Nahrungsmittel zu erhöhen, aber die Steigerung der Schlachtpreise und die Erhöhung aller sonstigen Unkosten, insbesondere durch die jüngsten Steuererfolge, zwingen sie dazu.

Provinz und Umgegend.

* Magdeburg, 30. Nov. (Hof-) Regierungsrat Robert Dalen (früher David-son) einst Oberpräsident und Vertreter des Oberpräsidenten in Magdeburg, ist in Ushmannsdorf (Ober-Saalfeld) im Alter von 65 Jahren gestorben. 1908 nahm der jetzt verlebte seine Abschied; er erhielt dabei den Charakter als Hof-Regierungsrat.

* Köthen hat Jena, 29. Novbr. Bei der Gemeinderatswahl wurden zwei bürgerliche und drei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Gemeinderat gehören von 1. Januar 1910 ab Sozialdemokraten an.

* Eisenach, 30. Nov. Bei der auf dem Bahnhofsplatze in Wimmelburg aufgefundenen Leiche handelt es sich um den bürgerlichen Arbeiter, der sich vorbergeht. Bei seiner Schwebgerumter in Eisenach aufgefunden. Früher trat am Sonnabend einen Geldbetrag von 200 Mark bei, für eine Rechnung für bereits gelieferte Kohlen zu bezahlen, die er für eine von ihm zu erwerbende Wägerei bestellt hatte. Die Leiche wies am Hinterkopf Hiebunden und ein Loch auf; außerdem war der rechte Unterarm gebrochen und der Fuß überfahren. Immer lazier wird es, daß ein Mord vorliegt.

* Garbsburg, 29. Nov. Die beiden Wagnersgattlinge, welche die Leichenabführung auf dem Friedhofe in Reisdorf verübt haben, sind in Rudolfsbad festgenommen und hierher transportiert worden. Heute sind sie an den Tatort gebracht worden.

* Zelenroda, 30. Novbr. Ein hier zugereister Mann im Alter von etwa 30 Jahren verlor auf offener Straße einen hübschen Einmaligen Hund, der mit einem roten Band um den Hals versehen war. Die Manipulation gelang dem Fremden nur insofern, daß der Hundertmarke in zwei Teile zerfiel und der Mann die eine Hälfte erlangte. Dem Räuber gelang es, zu entkommen.

Lustschiffahrt.

* Wien, 30. Novbr. Gestern ist der erste in Oesterreich gebaute Aeroplan mit Erfolg aufgestiegen. Es ist der Aeroplan Grahls, der in der Wiener-Nußbald zweieinhalb Meter über dem Boden zweieinhalb Kilometer weit flog. Die Geschwindigkeit des Apparates betrug 70 Kilometer die Stunde.

Die Hyantali-Briefe.

* Frankfurt a. M., 30. Nov. Der „Gen.-Zig.“ schreibt: Zu denen, die an die Schuld

des Verhafteten fest glauben, gehört auch die Braut des an dem Genuß der Euphorien gestorbenen Hauptmanns M a d e r, eine Kristin M e t t l y, die bis heute in Frankfurt weilte und seither in den Kaiserhallen auftrat. Sie war seit drei Jahren mit Hauptmann Mader verlobt. Sie hatte in der Angelegenheit bereits ein längeres Verhör vor dem Polizeikommissar Dr. M u r b a c h zu bestehen, konnte aber zu der Tat selbst nichts Wesentliches aussagen. Als einzige Differenz, die zwischen ihrem Bräutigam und dem in Verdacht stehenden Offizier entstanden war, erzählte sie einem unteren Mitarbeiter einen Vorfall, der sich im vorangehenden Jahre in Wien abgespielt hatte. Nämlich eines Kriegsspiels, das von dem Regiment veranstaltet war, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem beiden, und der Mader erzählte noch seiner Braut, daß Offizier Behauptungen aufgestellt habe, die völlig unlogisch seien. Von sonstigen Zwistigkeiten zwischen den beiden Offizieren war ihr nichts bekannt. Von der Schuld des Offiziers sei auch kein Oberst, wie aus einem an sie gerichteten Briefe hervorgeht, überzengt.

Ein Streit im Theater.

Paris, 30. November.

Zu Beginn des ersten Zwischenaktes der gestern in der Großen Oper zu Paris des Königs von Portugal, portugiesischen Galavorstellung, erklärte die 35. C e l e s t i n e des Theaters, daß sie im Auftrag ihres Syndikates sofort die Arbeit einstellen würden, wenn ihnen die Direktoren nicht unverzüglich eine Gehaltserhöhung bewilligten. Die Direktoren weigerten, mit den Arbeitern zu verhandeln, aber diese erwiderten, nur der Sekretär des Syndikates, der bekannte Agitator P a u l o u, sei ermächtigt, in ihrem Namen die Frage der Gehaltserhöhung zu erörtern. Darauf, der sich in einer Schenke in der Nähe der Oper aufhielt, wurde herbeigeführt, und etwa eine Viertelstunde später unterzeichneten die Direktoren auf Stempelpapier eine Erklärung, daß sie die Forderungen der Arbeiter annähmen.

Dem Publikum war der Vorfall selbstverständlich unbekannt geblieben. Es heißt, daß die Sekretäre schon seit mehreren Tagen gedroht hätten, die Galavorstellung zu „sabotieren“, und daß die 40 Musikanten der Oper sich verpflichtet hätten, gleichzeitig mit ihnen zu streiken. Um eine Panik zu verhindern, hatten die Sekretäre den Auftrag erhalten, nur die Bühnenbeleuchtung einzuschalten.

Der „Figaro“ bemerkt zu dem Vorgang, das Schriftstück sei ohne jeden Zweifel unglücklich, da die Unterzeichnung der Direktoren ungenügend sei, denn nach Artikel 2009 des Zivilgesetzbuchs sei jede durch Drohung erlangte Zustimmung ungültig. Das Blatt verlangt, daß die Staatsanwaltschaft gegen P a u l o u die Verfolgung wegen Erpressung einleite.

Gerichtszeitung.

Geizhals. 30. Nov. Infolge eines Streites, der zum Tode auf dem Weisen einer Eisenbahnlinie angeordnet worden war, wurde der pensionierte Bahnarbeiter B o r t e r in Geizhals unter tragischen Umständen seinen Tod gefunden. Als er eines Tages im August nach Hause wollte, wobei er die Eisenbahn überqueren mußte, vermerkte er die diensttunende Schrankenwärterin Schwünzle die Öffnung der Schranken. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf B o r t e r dem Schwünzle eine fräuliche Ohrfeige gab. Frau Wöhr wollte nun den Streit schlichten, erwiderte aber von Schwünzle einen solchen Insult, daß sie das Blut in die Augen lief und sie nichts mehr sehen konnte. Als sie sich zum Blut mit der Schürze abgewischt hatte, lag ihr Mann bestimmungslos auf dem Eisenbahngleise. Sie verurteilte ihn von dem Weisen wegzutreiben, doch gelang ihr das bei ihren geringen Kräften nicht. Da sich insinuirten die Statutarer Schwünzle näherte, hat sie Schwünzle ihr zu helfen, den demütigten Mann von dem Eisenbahngleise wegzutragen. Dieser lehnte aber diese Hilfe ab, und die unglückliche Frau mußte zu sehen, wie der Schwünzle immer näher kam und schließlich vor ihren Augen ihrem Mann den Kopf geriet. Wenn es möglich gewesen wäre, den Körper des Demütigten nur um einige Zentimeter zu bewegen, so hätte Wöhr gerettet werden können. Schwünzle hatte sich nun vor dem Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es sei Beginn vernehmen. Frau Wöhr befindet vollständig obige Darstellung. Sie habe den Angeklagten wohl 15 mal gebeten, ihr Hilfe zu leisten. Nachdem das Unglück geschehen war, habe er allerdings behauptet, daß er seine Schuld trage. Die Vorlesungen des Angeklagten befanden, daß er zwar ein arbeitswilliger, aber etwas rechtshaberischer Mensch sei. Die Tochter des Weiblichen, die den Vorgang teilweise mit angesehen hat, unterstützte die Angaben ihrer Mutter. Die Schwürerinnen sprachen den Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Geizhals. 30. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schwürers G o e r t z, der am 11. Oktober vom Schwurgericht Bielefeld zum Tode verurteilt worden war, weil er am 27. August zu Borna die Witwe Kubitzki ermordet und sie zu Borna verurteilt hatte.

Geizhals. 30. Nov. Das Urteil im Fahndungsprozess Debus lautete gegen den Angeklagten K r e u z auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren, ferner auf 10 Jahre Ehrenverlust und Ausweisung aus dem Reiche. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Tat, welcher der Fahndungsritze zum Opfer fiel, eine ganz feige und hinterlistige, durch feinerlistigen Verheimlichungsgewissen sei. Der Angeklagte habe ein Verbrechen begangen, durch das ein Mensch, der niemandem etwas zuleide getan habe, um sein Leben gekommen sei. Es komme hinzu die ganze Fäulnis des Angeklagten mit dem Verbrechen, so daß Anlaß sei, die höchste zulässige Strafe auszusprechen. Es habe nicht an dem Angeklagten gelegen, daß es nicht auch im Falle Dohmen zu einer Mordtat kam; hier sei es der Zufall im Spiele gewesen, daß der Mann K r e u z auch getötet wurde. Daher sei das Verbrechen über den Antrag des Anklagevertreters hinausgegangen und habe für den Fall Debus 15 Jahre, für den Fall Dohmen 6 Jahre Zuchthaus, wegen Körperverletzung 3 Monate Gefängnis dem 2 Monate Zuchthaus, für die Mordtat 10 Jahre Zuchthaus strengen Arrest ausgesprochen. Diese Strafen seien auf 15 Jahre Zuchthaus zusammengezogen worden. Zu einer Verurteilung der Untertugendhaft lag kein Anlaß vor. Der Angeklagte, daß das Urteil ganz apassat entgegengekommen habe, wurde von den Sachverständigen abgelehnt und in einem Krümpferwagen nach dem Militärgefängnis gebracht. Das Urteil rief bei der Militärmusikdirektion ein Gefühl der Bestreblichkeit hervor.

Vermischtes.

Berlin. 30. Nov. Gestern nachmittag zog der Schaffner J a h n i c h während der Fahrt auf der Stadtbahn zum Einsteigen der Mitreisenden einen Revolver aus der Tasche und legte sich, ehe ihn jemand hindern konnte, drei Kugeln in den Kopf. Schmerzerlegt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Hessen. 29. Nov. Eine bejahrte Witwe aus dem nahen D i t t m a n n s b o r f war in den Abendstunden im Walde zwischen Steinbad und Kassenbach nach Gänzen unterwegs, wenn sie verteilte sich und wurde das Opfer des Linnetters. Gestorben wurde sie von einem Pfeifer aufgefunden, dessen Hund auf die Spur geführt hat.

Holland. 29. Nov. Die deutsche „Selen“, ein Schiffe, nach dem Genuß von 9, traf in Falmouth ein, die Besatzung des Kapitäns zu landen. Die „Selen“ hatte eine sehr unglückliche Fahrt. Auf der Höhe der Küste von Escudor starben der Kapitän und elf Besatzungsmitglieder. Es wurde ein neuer Kapitän und eine neue Mannschaft aufgenommen. Auf der Heimreise erkrankte der neue Kapitän und starb ab.

München. 30. Nov. In der Nacht wurden mittels Einbruch aus dem Gefängnis des Godeschmieds a u s i n M i n d e n, G e s e n d o r f, J u n e l e n und Weilandstrasse im Wert von 20000 Mark entwendet. Überall fehlten die wertvollsten Stücke. Der Einbrecher muß 10 ein guter Kenner von Juwelen und Schmuckstücken sein. Der Einbrecher hatte, wie der Anzeiger ergab, einen Ausgang aus einer unterirdischen Kellertüre in den Laden führenden, jedoch verschlossenen Türe herausgebrochen und war so in den Laden gekommen. Das Schloß des Kellertürchens, der nach von einer Konstruktion war, hatte er ringsum mit einem starken und ganz neuen Stahlrohr angebohrt und es dann mit einem Stemmeln herausgebrochen. Die ganze Arbeit hat der Einbrecher, angehend ohne sich zu überhellen, nach dem Urteile eines Sachverständigen in etwa einer Stunde ausgeführt. Der eiserne Kellertürchens, in dem die wertvollsten Stücke nachher verwahrt wurden, war aufgebrochen und entleert, die Kästen und die Kugeln durchwühlt.

Veitsh. 30. Novbr. Eine Summe von rund sechs Mark in e r s t a n g e n zu haben, wird ein heftiger, in der Schwere nicht möglicher der Mann besuchligt. Die Verhaftung hatten sich in dem Maße verschärft, daß in der frühe des gestrigen Tages die Inhaftnahme des Mannes erfolgte. Er war auch bis zum Abend noch nicht wieder auf freien Fuß gelangt. Die eingetragene Inhaftung wird indes bald beendet werden. Wie es heißt, hat der nunmehr Verhaftete seine Verurteilungen in Gemeinschaft mit anderen Leuten bei Gelegenheiten in der vergangenen Sommer hier abgehandelt. Einmalige Ausstellung verlor. Er war kassierter seiner Ausweisung.

Veitsh. 1. Dez. Der Stellmacher M o t h e r wurde wegen der Vergütung seines Kindes und seiner Frau mit Verweh zweimal zum Tode verurteilt. — Die Frau M o t h e r war am 11. Juni im hiesigen städtischen Krankenhaus verstorben, nachdem sie angegeben hatte, daß ihr Mann sie vergiftet habe. Die unglückliche Weibschuldung wurde durch die Section der Witwe bekannt; es fand sich in ihr Blutwürg in erheblichen Mengen an vor. Im Laufe der Untersuchung wurde bekannt, daß das jüngste Kind der Eheleute, ein kleines Mädchen, das im März geboren war, bald nach der Geburt plötzlich verstorben ist. Die Frau M o t h e r hat versichert, daß sie die Section anzuheben, daß sie sich vor ihrem Mann nicht sicher fühle. Er habe auch das kleine Mädchen sofort nach der Geburt als böseartig bezeichnet und den Wunsch geäußert, daß es bald sterben möge. Sie habe den Verdacht, daß er das Kind vergiftet habe. Mehrere Male hat die Frau dann auch in Milch und Zuckersüßigkeiten Bleiweiss gefunden.

Kleines Feuilleton.

Augenoperation an einem Löwen. Aus D e s s e n wird gemeldet: Der hiesige Augenarzt Prof. Dr. v. F l u g a l hat an dem im Zoologischen Garten 5 fährlich 3 Monate alten Löwen „P r i n g“ eine Augenoperation vorgenommen. Das Tier war bei der Geburt durch die Mutter so verletzt worden, daß es ein Auge einbüßte und fortgesetzt Entzündungen an dem Angelpiel erleiden mußte. Durch den operativen Eingriff sind dem Löwen nicht nur die Schmerzen genommen worden, sondern dem Auge ist auch

das Aussehen einer annähernd natürlichen Schutz verliehen. Die Operation erfolgte natürlich in der Narkose.

Ein schwerer Unfall hat die Azoreninseln heimgesucht. Ein großes Schiff ist an der Küste der Insel Bico gestrandet, 20 Mann der Besatzung ertranken. Man beschäftigt noch weitere Schiffkatalogen.

Das Geheimnis einer Mörderin. Chagooer Blätter berichten über die Geschichte eines plötzlich aufgelärten Mordes, der sich vor etwa drei Jahren in der dortigen Gegend zutrug. In den 80er Jahren betrieb in F a n f u r t der im Jahre 1858 in R i s t e l (Lanus) geborene J o s e f W a r d e n b e i e r ein Gold- und Juwelengeschäft. Später zog er, dem damals mächtigen Auswanderungstrieb folgend, mit seiner aus der Gegend von Kaiserslautern stammenden Gattin nach Amerika. Vor drei Jahren fand man eines Tages W a r d e n b e i e r ermordet in der Nähe einer Farm vor. Das Verbrechen konnte trotz der größten Anstrengungen der Chigooer Polizei nicht aufgelärt werden, bis die vor kurzem kessung gewordene Frau des Ermordeten in ein m l i c h e n Moment den Schlüssel zu dem Verbrechen gab. Sie machte nämlich die folgenden sensationellen Enthüllungen: Sie war eines Tages dahinter gekommen, daß W a r d e n b e i e r eine andere Frau verheiratet. Eine wilde Eifersucht packte sie, und sie entschloß sich, ihren Mann zu töten. Bei einem Spaziergang lockte sie ihn in ein verlassenes Schlachthaus einer Farm. Als er dies betrat, rief sie einen Revolver aus ihrer Tasche und schloß ihm eine Kugel in den Kopf. W a r d e n b e i e r fiel entsetzt schnell umdrehend, ließ sie einen zweiten Schuß folgen. W a r d e n b e i e r stürzte zu ammen und war tot. Als sie sah, was sie anverrichtet hatte, sagte sie wahnstarrer Schreien. Sie warf den Revolver fort und floh zurück zu ihrer in der Nähe wohnenden 15jährigen Tochter. Dieser erzählte sie, der Vater habe Selbstmord begangen, die Tochter glaube dies aber nicht, als sie sich den Scharplatz näher betrachtete, und so weichte die Mutter ihr Kind in das Verbrechen ein. Und das Kind verriech, die Mutter nicht zu verzeihen. Beide schlüpften den Mund auf dem Gemüß weiter, die Mutter betraf soar noch die Heiligkeit, gelegentlich des legenden deutschen Turnfestes nach Frankfurt zu kommen und die W a r d e n b e i e r an zu sehen. Als die W a r d e n b e i e r sie auch nach dem Verbrechen an ihrem Manne trug, gab sie ausweichende Antworten. Das Verbrechen muß aber doch so schwer auf der Frau gelastet haben, daß ihr Gemüß darunter litt und sie schließlich g i s t a n k r a n k wurde. In diesem Zustand nun verriet sie das Geheimnis, das während der ganzen Zeit auch ihr Tochter bewahrt hatte. Das Gesetz hat keine Handhabe zur Sühne mehr, da die Mörderin kessung ist, und die Tochter damals noch zu jung war, um nach amerikanischen Weisheit gerichtet werden zu können.

Aus Unvorsichtigkeit sich selbst erschossen. W e i n z h e i m nach S p i n g l i n g e n schloß sich der 21 jährige Bauer K i c h t e r in L a n d s b e r g a. d. W. aus Unvorsichtigkeit mit einer Ferkelung.

Ausgang des Reservistenfestes. G e l e g e n l i c h des M i s s i s s i e n t e s d e s 13. J u l i. R i s t e l. Am 2. und 3. G e l a n d e r zu einer wahren Schlacht. Etwa 100 Mann beteiligten sich am Kampfe. Polizei mußte einschreiten. Zwei Soldaten wurden, lebensgefährlich verlegt ins Lazarett geschafft.

Ein Eisenbahnstahlfahrer von Fahrkästen aus dem Zuge geworfen. N a c h e i n m T e l e g r a m m aus D e r e c e n waren mehrere Arbeiter, die ohne Fahrkarte in einem Abteil dritter Klasse des nach D u d a p e s t g e h e n d e n Zuges Platz genommen hatten, den Konduktoren aus dem Zuge heraus, als er die Fahrkartentrolle vornehmen wollte. Der Beduener wurde griet unter die Räder und wurde furchbar verstimmt.

Der Nordpolentdecker Dr. Cool verschwunden. W i s s e n s N e w - Y o r k gemeldet wird, soll Dr. Cool plögl ch und auf geteiltem Wege verschwunden sein. Sein Anwalt erklärt zwar, er sei mit der „Girona“ abgegangen, aber in der Postagenteile erkennt sein Name nicht, und im Bureau der Schiffabriegelschiffahrt behauptet man, nichts davon zu wissen. Es heißt, daß der Forscher einen notwendigen Zusammenbruch erlitten habe, der durch andauernde Schlaflosigkeit, Überarbeitung bei der Vorbereitung seiner Dokumente für die dänische Universität, durch Aufregungen infolge der fortwährenden Angriffe auf ihn, die seinen Anspruch, den Nordpol entdeckt zu haben, in ernsthafter, viel häufiger aber noch in scharf satirischer Form in Zweifel ziehen, sowie durch die Beschuldigung, daß „Verhördner“ sich in den Besitz

seiner Dokumente bringen wollen, hinreichende Erklärung finde. Der Forscher steht heute 10 Jahre älter aus, als im September bei der Rückkehr von seiner Polarfahrt, so haben die emigen Reisen, Vorträge und Aufregungen seine Gesundheit angegriffen. Dr. Cool will nun in Italien Erholung suchen und dort die Prüfung seines Anspruchs, der erste Polentdecker zu sein, durch die Kopenhagener Universität abwarten; er will das Manuskript seines Reiseberichts fertig stellen, das Buch aber nicht eher veröffentlichen, als bis die Universität geneigt hat. Er erklärt, daß er der Entdeckung mit aller Mühe entgegenstehe. Zugleich aber wird berichtet, daß Edward Barril, der sein Führer bei der Entdeckung des Mount W e i n l e y war und bekanntlich jetzt behauptet hat, daß der Gipfel dieses Berges niemals von ihnen erreicht worden sei, für das Frühjahr eine neue Expedition zum Nordpol unternehmen an der Expedition teil, die Barril genau bis zu der Stelle führen will, wo Cool die Photographien aufgenommen habe, die er später als Bild der Berggipfels erklärte, während sie noch weit davon entfernt waren. (Als Cool's erste Ferkel über seine angeblichen Nordpol-Enteuerer erschienen, machte Euseb besonders fähig: Die Erzählungen über die Eiskäse-Mentoren. So lange Cool nicht ungewissheit nachweist, daß er am Nordpol gewesen ist, muß man seinen Schilderungen misstrauen, schon weil die Eiskäse-Mentoren völlig unglaubwürdig klingen. Dr. M.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin. 1. Dezbr. Als gestern mittag ein elektrischer Kraftwagen am Halleschen Ufer einem anderen gegenüber ausweichen wollte, rammte das Auto an das Kanalgitter an, durchbrach es und stürzte in den Kanal. Die Dame, die im Auto saß, rief noch rechtzeitig die Hilfe an und sprang ins Freie, bevor das Gitter in das kalte Element zerbrach. Der Chauffeur jedoch stürzte ins Wasser und konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Tokio. 1. Dezbr. Das S h i m o n o f e k i ist während eines heftigen Sturmes ein japanisches Schiff gesunken. Fünfundzwanzig Seelen sind an die Küste geküsst.

Köln. 30. Nov. Der Großindustrielle v a n d e r H y p e n, Teilhaber der bekannten Firma von der H y p e n und G a r l e r, der zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, weil er einen Mann mit seinem Automobil überfahren und getötet hatte, wurde vom König zu einem Monat Festungshaft begnadigt.

Paris. 1. Dez. Aus Verdun wird gemeldet, daß gegen eine ganze Schwadron des dortigen 3. J a p a n e s e n - R e g i m e n t s ein V e r f i g u n g s a n s t a n d a g verhängt worden sei. Der Schwadron sei von einem Verbrüder eine große Menge Infanterie in die Suppe geschüttet worden, doch habe das Gift einen so heftigen Geruch entwickelt, daß die Soldaten die Suppe nicht anrührten. Die Suppe wurde unterstellt, und die Verze erklärten, daß sämtliche achtzig Soldaten, wenn sie die Suppe verzehrt hätten, innerlich weniger Minuten gestorben wären. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung richtet sich der Verdacht hauptsächlich gegen einen Unteroffizier, in dessen Bekleidungsbeuren von Zinnblei gefunden wurden, und dessen Vater als Vorgesetzter häufig Zinnblei benutzt. Ein Soldat hatte diesen Unteroffizier vor einiger Zeit 150 Franken geliehen und ihn wiederholt zur Rückzahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, in dessen Taschen auch eine von einem Diebstahl betrachtete fahrsche Bigarettenbox gefunden worden ist, sich durch den Anblick seines Bekleidungsbeuren entledigen wollen.

Kopfschmerzen = Nervenschmerzen

beruhen zum großen Teil auf einer schlechten Blutzufuhr und sind dem ärgsten Schmerz Lecithin (Doo-Lithin-Gen) mit außerordentlichem Erfolg beendnet. Es hilft dem Körper reichlich Blut zu, kräftigt die Nerven und rekonstruiert den ganzen Organismus. Herr Giller, Unter den Linden 32, Berlin, bestätigt, daß durch Gebrauch von Lecithin die Kopfschmerzen, mit welchen er so lange beunruhigt war, sich verloren haben und er sich gänzlich gekräftigt und frisch fühlt, und daß sich die Nervenschmerzen nicht wieder eingestellt haben.

Lecithin kostet M. 3 die Flasche, in den Apotheken zu haben, wo nicht, wende man sich an „Galenus“ Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

RICHARD LOTS
Spezial-Geschäft
feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren,
KUNSTHANDLUNG
Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre eine besonders reiche Auswahl in für Weihnachten passenden Geschenken zu reellen billigen Preisen. Ich lade zum Besuche derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet.

Vergessen Sie nicht,
einen eleganten
farbigen Regenschirm
12 teiligen
oder schanken eleganten
Directoire-Schirm
oder auch noch **Spazierstock**
einen modernen
mit auf den **Weihnachtstisch**
zu legen.

Gibte Auswahl und billigte Preise.
5% Rabattmarken
in der Hof- Schirm-Fabrik
F. B. Heinzel,
Halle a. S.,
untere Leipzigerstraße 98.

Schirmbezüge in 1 Stunde.
Feinen Kalender gratis.

Im § 1 des Vereinigungsvertrages zwischen dem **Dresdener Bankverein** und der **Magdeburger Privat-Bank** (jetzt **Mitteldeutsche Privat-Bank**, Aktiengesellschaft) vom 8. Oktober 1909, welcher in der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des Dresdener Bank-Vereins vom 14. Oktober 1909 und in derjenigen der Aktionäre der Magdeburger Privat-Bank vom 15. Oktober 1909 genehmigt wurde, ist bestimmt, dass für je nominal 6000.— M. Aktien des Dresdener Bankvereins nominal 5000.— M. Aktien der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, mit Dividendenberechtigung ab 1910 zu gewähren sind.

Der Dividendenschein pro 1909 der Dresdener Bankvereins-Aktien wird nach unserer ordentlichen Generalversammlung im Frühjahr 1910 mit 50 M. pro Stück von uns eingeleist.

Auf Grund dieser Bestimmung richten wir die Aufforderung an die Aktionäre des Dresdener Bankvereins, ihre Aktien mit allen Dividendenscheinen ab 1910 und Talons in der Zeit **vom 30. November 1909 bis spätestens 15. März 1910** bei Meldung der Kraftlosklärung zum Zwecke des Umtausches an den Effektenkassen der

Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft, in
Magdeburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Sebnitz, Wurzen,
oder in **Berlin** bei der
Deutschen Bank,
Berliner Handelsgesellschaft,
Commerz- und Disconto-Bank,
oder in **Frankfurt a. M.** bei der
Deutschen Bank, Filiale Frankfurt
einzureichen.

Soweit die Aktionäre des Dresdener Bankvereins nicht Aktien in einer zum Umtausch erforderlichen Zahl besitzen, werden wir nach Möglichkeit auch eine Ausgleichung der Stücke, entsprechend etwaigen besonderen Wünschen vermitteln.
Magdeburg, den 29. November 1909.

Mitteldeutsche Privatbank,
Aktiengesellschaft.

Schulitze. Hommel.

Gold und Silber hab ich gern,

flotter March für Klavier über das bekannte Studentenlied . . . 1.00
Als Lied mit Klavierbegleitung . . . 1.20
Als Walz r für Klavier . . . 1.20

Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Giederfantase
von J. Wähner für Klavier . . . 1.50

Blumengröße. Rezende Gavotte für Klavier von Rohr . . . 1.20
Reim'n Sie Eier!! Coupletstücker . . . 1.20
Reise, ganz leise. Walzenträumlied . . . 1.50
Walzenträum. Walz r für Klavier . . . 2.00

Das Lied. Prachtvolle Symnie für Männerchor mit Klavierbegleitung von Valentinus. Klavierauszug 240, Stimmen 1.60

Weihnachtsmusik für alle Instrumente und Stimmen. **Geschenks- werke.** Antiquariatslager von vollständigen Aufführungs-Material für Männer und gemischte Chöre wie folgt: **Schöpfung, Jahreszeiten.** Musik: **Trompeter von Säckingen.** Lauten: **Landesrecht.** Hoffmann: **Nischenbrüder.** Huberstein: **Verlorenes Paradies** etc., etc. **Großes Lager aller Art Musikalien** für jedes Instrument, für alle Stimmen. **Festingsmusik.** Vergessliche kostenfrei. Bei Bedarf auch Auswahlforderungen.

Karl Fritzsche, Musikalienhandlung,
Leipzig 28.

Osw. Rosberg
Juwelier.

Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl **Weihnachts-Geschenke** zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung büroengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankkammern in feuer- und diebs-sicherer Stahlkammer.

Baumbehänge und Marzipan-Artikel
eigenes Fabrikat
empfehlen in bekannter Güte, äusserst preiswert

Hermann Budig,
Mitglied des Robatt-Spar-Vereins. (2760)

30 Stück
erstklassige neumilchende Kühe mit den Kälbern, sowie hochtrag. Kühe u. Zuchtbullen sind bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.
Versammlung:
Sonntag, den 5. Dezbr. 1909, nachmittags 1/2 3 Uhr im „Ewolt.“
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Festlegung des Vereinskalenders für 1910.
3. Annäherung zur Prämierung trauer Denkhöfen.
4. Vortrag: „Bedeutung und Weisen der Säubung auf schwarzem Boden.“ Ref. Herr, Dr. Ophal.
5. Vortrag: „Von den Leiden, welche während des dreijährigen Krieges über die Merseburger Flecke hereinbrachen.“
6. Antisage und Wünsche.

Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
2762) **Der Vorstand.**

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Merseburg.
Montag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr im „Müll's Hotel“
Vortrag
des Herrn Hauptmann Schmidt aus Halle über Kamerun (mit Lichtbildern).
Die geehrten Mitglieder werden zu möglichst vollständigem Besuch eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
2763) **Der Vorstand.**

„Zum Roland“ Merseburg.
Sonntag, den 5. Dezember, Montag, den 6. Dezember gr. Preis-Stat-Turnier.
2 Serien nachm. 1/2 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.
Einlage 3 Mark.
Hierzu ladet ergebenst ein **Das Komitee. Fr. Schiele.**
Besondere Einladungen finden nicht statt. D. D. (2768)

Hypotheken
I. u. II. Stelle zu vergeben.
Gr. Ritterstr. 27. (2765)
Gut und flott fliegende **Kanarienhähne** (Stamm Seifert) hat preisw. r abzugeben.
Hallestr. 78 pr. 1.
Stadttheater in Halle.
Donnerstag 2. Dez., abds 7 1/2 Uhr: **Rögnin von Saba.**

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“ Lanolin
in Tuben und Dosen.
„Nachnahmen weise man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkendelde.

Räumungs-Verkauf!
Um mein großes Lager in **Brand- u. Hergegenständen** in dieser Saison möglichst zu räumen, veranstalte ich von heute ab einen **Räumungs-Verkauf** **bedeutend unter Preis.** Gegenstände, welche durch längeres Lagern etwas gelitten oder ange-schmugt sind, gebe **30-40 Prozent billiger** ab. Bitte die Auslagen und Preise in meinem Schaufenster zu beachten.
Otto Bretschneider,
H. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Bekanntmachung.
Die Jagdgewehr der G.m.b.H. den **Öttrau Lennert** soll Dienstag, den 14. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im **Gasthaus zu Groß-Öttrau** öffentlich meistbietend ver-pachtet werden. Die Pachtbedin-gungen liegen vom 1. bis 14. Dezember d. J. in meiner Wohnung öffentlich aus.
Jeder Jagdenosse kann gegen die Art der Verpackung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslagefrist beim Kreisauschuss in Merseburg Einspruch erheben.
Öttrau, den 30. November 1909.
Der Jagdvorsteher.
Hefel. (2760)

Grundstücksverkauf.
Sonabend, d. 4. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, findet im **Gasthof zu Lennert** b. Öttrau, d. d. Verkauf d. h. h. G.m. Schmiedemstr. Herrm. Pfeilich daselbst gebör. Hausgrund-stück nebst Schmelze m. Stall u. Scheune sowie circa 10 Morg. Acker u. Östgart., im ganz od. geteilt unt. d. im Termin bekanntzumach. Bedingungen öffentlich meistbietend statt. D. Schmelze pakt vorzähl. für jung. Anf. u. werd. Zahlungsbed. sehr günst. gestellt. J. A. d. Def.: **Albert Franke.**

Untertailen (gestrikt, Erlof, Bafik).
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (298)

Damen-Haar-Wäsche
bei **Richard Görke**, Dom 3.
Separat Damen-Salon.
Ganze Namen oder Vornamen läßt sich zum Zeichnen von Wäsche usw. neben (rote Schrift auf weißem Band)
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (294)